

UNIVERSITATIS
POZNANENSIS

OT krypt. Vol. 23 = 1995 r.

425 821 II

1995-06 K
19

GLOTTODIDACTICA

VOL • XXIII





425 82 A 11
1996-06-19

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XXIII (1995)

Editor of honour – Waldemar Pfeiffer, Poznań
Editor – Izabela Prokop, Poznań
Assistant to the Editor – Katarzyna Petryniak, Poznań

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz – Warszawa

Leon Kaczmarek – Lublin

Aleksander Szulc – Kraków

Władysław Woźniewicz – Poznań

Jacek Fisiak – Poznań

Franciszek Grucza – Warszawa

Waldemar Marton – Poznań



WYDAWNICTWO
NAUKOWE

POZNAŃ 1996

BIBL. UAM
425 82 A 11

Okladkę projektowała
MARIA DOLNA

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych



© Copyright by Adam Mickiewicz University Press, Poznań 1996

Redaktor techniczny: *Elżbieta Rygielska*

ISBN 83-232-0708-9
ISSN 0072-4769

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 500 egz. Ark. wyd. 15,50. Ark. druk. 12,125. Papier offset. kl. III. 80 g. 70×100.
Podpisano do druku i druk ukończono w marcu 1996 r.

WYKONANO W ZAKŁADZIE GRAFICZNYM UAM, POZNAŃ, UL. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM
96 EO 1365

CONTENTS

I. ARTICLES

Ines BOSE, Norbert GUTENBERG – Zum Sprachstil des Märchenerzählens von Erwachsenen und Kindern	5
Jan KORZENIEWSKI – Zur Auswahl von sozio-kulturellen Sachverhalten im DaF-Unterricht	23
Wacław MIODEK – Didaktische Implikationen des sprachlichen Grußverhaltens für den Deutschunterricht an Polen	29
Günther RICHTER – Mündliche Handlungsfähigkeit des Deutschlehrers – Umriss eines Forschungsprojekts	41
Günter RICHTER – Zur Förderung der mündlichen Handlungskompetenz im Fremdsprachenunterricht (DaF)	65
Christoph SCHATTE – Die Bezugsnormen wertender Satzadverbien in Texten gesprochener Sprache	71
Czesława SCHATTE – Höflichkeitsformeln in Lehrbüchern des deutschen als Fremdsprache	83
Ewa TOMCZYK-POPIŃSKA – Metatextuelle Mittel in gewählten Textarten der deutschen dialogischen Sprache	93
Constanze ZIMMERMANN – Wie der Lehrer, so die Schule – Zu valenzrelevanten Eigenheiten des Unterrichtsgesprächs hinsichtlich einer Kommunikationsbefähigung im Deutschunterricht	101

II. CASE STUDIES

Olga DIAZ – Lexématique – Onomasiologie et Didactique	109
Warren SHIBLES – The Phonetics of French – Phonetique actuelle	119
Mary O. TINUOYE – Large classes; ensuring effective and honest learning	143

III. NOTES and DISCUSSIONS

Maja WAGNER-NAWROCKA – Eric H. Lenneberg's Theory of the Biological Foundations of Language – a Precise	153
---	-----

IV. REPORTS

Władysław WOŹNIEWICZ – О терапии и нейтрализации коммуникативной боязни	167
---	-----

V. BOOK REVIEWS

Robert BANASIAK – Kurzbesprechung des Lehrwerkes "Handbuch Fremdsprachen didaktik"	173
--	-----

425821 II / 1995

Robert BANASIAK – Hermann Neumeister – Italienischunterricht in der BRD	174
Marek GŁADYSZ – R. Lipczuk – M. Szczodrowski – J. Jarosz – Der deutsche Wortschatz mit Humor	176
Marek GŁADYSZ – Waclaw Miodek – Die Begrüßungs – und Abschiedsformeln im Deutschen und Polnischen	177
Paweł HOSTYŃSKI – Aleksander Szulc – Słownik dydaktyki języków obcych	180
Gabriela KONIUSZANIEC – Ingrid Kühn – Lexikologie	181
Jan KORZENIEWSKI – Georg Hansen – Schulpolitik als Volkstumspolitik	183
Kazimiera MYCZKO – Rüdiger Grotjahn – Der C-Test. Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen	184
VI. ANNOUNCEMENTS	189
PUBLICATIONS RECEIVED	194

HÖFLICHKEITSFORMELN IN LEHRBÜCHERN DES DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE

EXPRESSIONS OF KINDNESS IN GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE HANDBOOKS

CZESŁAWA SCHATTE

Katowice

ABSTRACT. In teaching of every foreign language routines and pattern expressions play a very important role, e.g. expressions of kindness. In this paper the author conducts an analysis of 6 handbooks of the German language, trying to define what expressions of kindness, (and their number and form) consider the method according to which a given handbook was designed.

0. Der moderne, immer deutlicher lernerzentrierte Fremdsprachenunterricht soll den Lerner im Bereich des Mündlichen u.a. darauf vorbereiten, Kommunikationssituationen sprachlich adäquat zu meistern, "die in späteren Realsituationen mit großer Wahrscheinlichkeit eine Rolle spielen werden" (Kast 1994, 47). Zu solchen sind ohne Zweifel Situationen zu rechnen, die in *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache* (1980, 61) unter Punkt 5 als "soziale Konventionen" zusammengefaßt und in drei Untergruppen gegliedert sind: "5.1. Kontaktaufnahme, 5.2. Kontaktbeendigung" und "5.3. Stabilisierung von Kontakten". Für die hier aufgezählten sprachlichen Handlungen ist charakteristisch, daß zu ihrer Bewältigung neben dem grammatisch-lexikalischen Wissen auch das pragmatische Wissen über deren sozial angemessene Realisierung notwendig ist. Ein weiteres Merkmal dieser Handlungen ist, daß sie an sprachliche Routinen gebunden sind, d.h. an "verfestigte, wiederholbare Prozeduren, die den Handelnden als fertige Problemlösungen zur Verfügung stehen" (Lüger 1992, 6). Die Bedeutung der sprachlichen Routinen für den Fremdsprachenunterricht steht heute außer Zweifel. H. Lüger (1992,8) faßt dies wie folgt zusammen: "Sie helfen den Lernenden, einen Gesprächs ablauf zu strukturieren, und ohne größere Formulierungsprobleme sprachlich zu reagieren", "sie sorgen für Entlastung, Flüssigkeit der Sprechens und für Sicherheit im Verhalten" (vgl. dazu auch Gülich/Henke 1979, Daniels 1985, Coulmas 1985).

Der Lerner braucht in solchen standardisierten Situationen nicht jedesmal von neuem produktiv zu werden, sondern kann zu entsprechenden sprachlichen Fertigteilen greifen und diese automatisch einsetzen. Damit wird seine

"Konstruktionskomponente" (Coulmas 1985, 60) entlastet und die so gewonnene Zeit steht der Planung weiterer Teile der Äußerung zu Verfügung. Zugleich entgeht er so der Gefahr, beim Sprechen Fehler zu begehen, was sich wiederum positiv auf seine Motivation zum Sprechen sowie zum weiteren Lernen auswirkt. Sprachliche Routinen bringen demnach nicht nur in realen Kommunikationssituationen Vorteile, sondern auch im Unterricht selbst: sie erleichtern das Lernen und ermutigen zum Sprechen. Für Lehrbuchautoren bilden sprachliche Routinen Herausforderung, ihre Lehrbücher mit einem entsprechenden Vorrat an solchen Fertigteilen in Dialogen und Übungen auszustatten. Die in *Kontaktschwelle* (1980) enthaltenen Richtlinien können dabei sehr behilflich sein. In Bezug auf die schon vorhandenen Lehrbücher scheint es interessant zu sein, sie unter diesem Aspekt zu analysieren.

1. Der Untersuchung wurden Formeln unterzogen, die dem Ausdruck der Höflichkeit im Alltag dienen und an besonders häufig auftretende Kommunikationssituationen gebunden sind. Bei der Zusammenstellung der Formeln wurde nicht nach einem vorgegebenen Katalog vorgegangen, sondern sie ergab sich aus dem vorwiegend in dialogischen Lehrbuchtexten enthaltenen Sprachmaterial und erhebt da mit keinem Anspruch auf Vollständigkeit. Das Analysematerial bilden sechs der in Polen am häufigsten sowohl im schulischen als auch im außerschulischen (vor allem in diversen Sprachkursen) Unterricht eingesetzten Lehrwerke (s. Quellen). Zwei von ihnen, *Lernt mit uns* und *Deutsch mal anders*, sind von polnischen Autoren verfaßt und für jugendliche Lerner im Oberschulalter bestimmt. Beide Titel sind in ihrer methodischen Aufbereitung der polnischen Unterrichtstradition verpflichtet, wenn auch in unterschiedlichem Grade. *Lernt mit uns* ist als älteres Lehrbuch stärker in den strukturell-kognitive Prinzipien verankert, *Deutsch mal anders* dagegen versucht Strukturelles und Kognitives mit Pragmatisch-Kommunikativem zu verbinden. Die Autoren selbst bezeichnen die gewählte Methode als "integrativ-selektive" (Pfeiffer et al. 1985, 9). Unter den deutschen Lehrwerken steht *Deutsch 2000* den beiden polnischen Lehrbüchern hinsichtlich seiner Methode am nächsten. Es ist das erste Lehrwerk der deutschen Sprache für Jugendliche und Erwachsene, in dem versucht wird, Strukturell-Kognitives mit Kommunikativem zu verbinden. Seine Aufgabe ist die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit, d.h. "die Vermittlung von Fertigkeiten im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der modernen Umgangssprache, die es dem Schüler erlauben, sich in den wichtigsten Situationen in den deutschsprachigen Ländern zu behaupten" (Schäpers 1974, 5).

Themen, Deutsch aktiv Neu und *Deutsch konkret* dagegen repräsentieren die kommunikativ-pragmatische Methode und haben zum Ziel, den Lerner zum angemessenen sprachlichen Handeln in verschiedenen Situationen zu befähigen. Die beiden ersten Titel sind für Lerner ab 16 Jahre, das dritte für etwas

jüngere be stimmt. Die methodisch relativ unterschiedlich profilierten Lehrbücher unterscheiden sich auch hinsichtlich der Mengen von Texten zum mündlichen bzw. schriftlichem Gebrauch der Sprache. Dabei sind logischerweise in den kommunikativ orientierten Lehrwerken authentische Texte stärker vertreten, in den strukturell-kognitiv orientierten indessen eher didaktische.

Die routinierten Ausdrücke der Höflichkeit sind vorwiegend in dialogischen Texten zu suchen und aus solchen stammt auch unser Sprachmaterial. Neben typischen Dialogtexten wurden auch Korrespondenztexte, d.h. Brief- und Postkartentexte berücksichtigt, da diese als besondere Form des Dialogs angesehen werden können, in der der Sender und der Empfänger zeitlich und räumlich voneinander getrennt sind. Die Analyse soll zeigen, ob und inwiefern die Berücksichtigung von Höflichkeitsformeln als Elemente der gesprochenen Sprache mit der dem jeweiligen Lehrbuch zugrundeliegenden Methode zusammenhängt, ob die Authentizität der Texte auf den Vorrat an Höflichkeitsformeln Einfluß hat und ihren angemessenen Gebrauch besser sichert. Es soll auch gezeigt werden, welche Bereiche der Sprache (offiziell/inoffiziell) die gefundenen Formeln abdecken, wie viele Varianten einer Formel angeboten werden, und ob im Fall von Formelpaaren neben der Initialformel auch die Reaktivformel angegeben ist (vgl. Gülich/ Henke 1979, 521). Weitgehend unberücksichtigt bleibt, wie oft die aufgeführten Formeln in Texten und eventuell in zugeordneten Übungsteilen vertreten sind, so daß durch die Häufigkeit der Verwendung die Aneignung der Formeln gefördert und gesichert wird. Die konkrete Verwendung der Formeln ist nur bedingt an die Lehrbuchtexte und Übungsformen gebunden, sie hängt vielmehr so wohl von der Eigeninitiative des Lehrers als auch von dessen Unterrichtsmethoden ab.

2. Die in den analysierten Lehrwerken auftretenden Formeln lassen sich nach ihren kommunikativen Funktionen in neun Gruppen zusammenfassen:

2.1. Begrüßungsformeln mit eventuell angeschlossener Ergehensfrage und Reaktivformeln

Zusammen mit Varianten enthalten alle analysierten Lehrwerke sieben Begrüßungsformeln, drei Ergehensfragen und drei Reaktivformeln.

Die offiziellen an die jeweilige Tageszeit gebundenen Formeln *Guten Morgen!*; *Guten Tag!*; *Guten Abend!* sind in jedem der analysierten Lehrwerke vorhanden, ebenso das inoffizielle *Hallo!*. Es wird generell angegeben, daß der Formel üblicherweise eine Anrede folgen sollte, z.B.: *Guten Tag, Frau Braun!*; *Hallo, Peter!*, obwohl diese Regel nicht in allen Dialogen eingehalten wird. Nur in den deutschen Lehrwerken finden wir die Kurzform *Tag!* und die regional begrenzte Formel *Grüß Gott!*. Es fehlt indessen *Morgen!*. *Grüß dich!* mit Anrede ist in den deutschen Lehrwerken und auch in *Deutsch mal anders* vorhanden.

Die Ergehensfrage *Wie geht es dir/euch/Ihnen?* ist in jedem der untersuchten Lehrwerke enthalten, das umgangssprachliche *Wie geht's?* bieten nur die deutschen Lehrwerke an, während sich *Was gibt es Neues?* allein in *Lernt mit uns* findet.

Als Reaktivformel auf die Ergehensfrage gilt überall *Danke, gut!*. Varianten wie *Ganz gut, danke!* und *Na ja, es geht.* befinden sich nur in den deutschen Lehrwerken.

In allen analysierten Lehrwerken ist auch die allgemeine Begrüßungsformel für Gäste *Herzlich willkommen!* enthalten.

2.2. Abschiedsformeln mit eventuell angeschlossenen Ergehenswunsch und Reaktivformeln

Die umfangreichste Auswahl hat der Lerner in *Deutsch konkret*: (Auf) Wiedersehen!; (Auf) Wiederhören!; Gute Nacht!; Tschüs!; Servus!; (Also) bis dann!; (Also) bis bald/morgen/...!; Mach's gut!

Von diesen sind nur das offizielle *Auf Wiedersehen!* und *Auf Wiederhören!* sowie das inoffizielle Tschüs! in jedem der untersuchten Lehrwerke vertreten, während die übrigen Formeln auf die einzelnen Lehrwerke verstreut sind. Erstaunlich ist hier, daß gerade in den kommunikativ orientierten deutschen Lehrwerken die weniger offiziellen Formeln recht spärlich repräsentiert dargeboten werden. Ihre häufige Verwendung in *Deutsch konkret*, nicht selten mit einleitendem *Also/Na ...*, läßt den Schluß naheliegen, solche Formeln seien vor allem unter Jugendlichen und Kindern üblich.

Im Anschluß an eine Abschiedsformel folgt manchmal ein Ergehenswunsch, etwa *Alles Gute!*, *Viel Spaß!*, *Viel Vergnügen!*, *Gute Reise!*, *Gute Besserung!*, entsprechend dem Situationskontext, in dem die Abschiedsformel gebraucht wird. Solche Verbindungen sind in den polnischen Lehrwerken stark vertreten, während sie in den deutschen eher vereinzelt vorkommen.

Reaktivformeln beim Abschied sind in den meisten Fällen Echoformeln. In nicht wenigen Dialogen der betrachteten Lehrbücher äußert nur einer der Partner die Abschiedsformel, ohne eine Erwiderung zu erhalten.

2.3. Formeln der Kontaktaufnahme und des Vorstellens mit eventuellen Reaktivformeln

Die analysierten Lehrwerke bevorzugen hier Situationen, in denen sich die Partner direkt vorstellen mit Hilfe von Formeln wie: *Mein Name ist ...*, *Ich heiße ...*, *Ich bin ...* bzw. eine dritte Person vorstellen mit: *(Und) das ist/sind ...*

Nur in den polnischen Lehrbüchern finden wir die routinierten, offiziellen Höflichkeitsfragen, die dem Vorstellen vorangehen: *Darf ich vorstellen/bekanntmachen?*, meistens zusammen mit einer den Vorstellungsakt abschließenden Reaktivformel wie: *Sehr angenehm*; *Sehr erfreut*; *Freut mich*; *Es freut mich/Ich freue mich*, *Sie kennenzulernen*.

2.4. Formeln des Dankens und Reaktivformeln (Minimierung)

In allen betrachteten Lehrwerken sind danke und bitte enthalten. Die kompletteste Auswahl erhalten die Lerner in *Lernt mit uns* mit den Dankesformeln: danke; danke sehr/schön; *Vielen/Herzlichen/Schönen/Besten Dank (für ...)*; *Danke, sehr freundlich von dir/euch/Ihnen*; *Das ist aber nett, danke!* und den Reaktivformeln: *Bitte; bitte, bitte; bitte schön/sehr; vielen Dank auch; bitte (, bitte), gern geschehen; keine Ursache; nichts zu dan ken.*

Auch das zweite polnische Lehrbuch *Deutsch mal anders* und *Deutsch 2000* bieten eine, wenn auch wesentlich geringere Auswahl. Die deutschen Lehrwerke schränken die Verwendung auf die am häufigsten gebrauchten, neutralen Formeln des Dankens *danke; danke sehr; vielen Dank* und der Minimierung *bitte; bitte sehr, gern geschehen* ein.

Daraus kann man schließen, daß die Häufigkeit der Verwendung entscheidend für die Auswahl der Formeln dieser Gruppe war, während in *Lernt mit uns* nicht nach diesem Prinzip verfahren wird: dem Lerner wird eine ganze Palette von Formeln geboten, ohne Unterschied, ob sie oft oder selten gebraucht werden. Eine genauere Untersuchung der dargebotenen Dialoge zeigt jedoch, daß in diesen mit einigen Ausnahmen doch die üblicheren Formeln eingesetzt werden. Die Verwendung der den Dankesgrund eventuell minimierenden Reaktivformeln indessen ist eher als sparsam zu bezeichnen.

2.5. Formeln der Entschuldigung und Reaktivformeln (Minimierung)

Ähnlich wie beim Danken bieten die polnischen Lehrbücher auch beim Entschuldigen die umfassendste Auswahl mit vielen Varianten, so die Formeln: *Verzeihung; Entschuldigung; Entschuldigen Sie; Entschuldige; Entschuldigt; (Es tut mir leid; Gestatten Sie (bitte)?; Einen Moment/Augenblick (bitte) und die Reaktivformeln: Macht nichts; Das macht doch (gar) nichts; Das kann ja mal passieren; Das ist ja nicht so schlimm; Schon gut.*

In den Dialogen werden jedoch die drei zuerst angeführten Formeln am häufigsten eingesetzt, die Reaktivformeln kommen dagegen selten vor. Die Autoren von *Lernt mit uns* sind am stärksten bemüht, Formeln für die Minimierung eines Entschuldigungsgrundes einzuprägen.

2.6. Formeln des Gratulierens und des Glückwünschens mit Reaktivformeln

In den untersuchten Lehrwerken wird garnicht so oft gratu liert, wie man vielleicht vermuten könnte. In den deutschen Lehrwerken noch seltener als in den polnischen. Die größte Auswahl findet sich in *Deutsch mal anders*, gefolgt von *Deutsch konkret: Alles Gute!*; *Alles Gute zum (zumeist) Geburtstag!*; *Herzlichen Glückwunsch zum ...; Viel Erfolg und beste Gesundheit.*

Als Reaktivformel auf Glückwünsche, die nach einer Erwiderung verlangen, gibt nur *Deutsch mal anders* die Formel *Danke, gleichfalls an.*

2.7. Formeln des Aufforderns, Bittens und Vorschlagens

Diese Gruppe von Formeln scheint die umfangreichste zu sein, weil die möglichen Anwendungssituationen von sehr verschiedener Art sein können. Ihre Elemente sind weniger schablonenhaft als der bisher genannten Gruppen, wenn auch bestimmte formale Gemeinsamkeiten ihre Formelhaftigkeit bestätigen. Die meisten Formeln dieser Gruppe haben die Form eines Entscheidungsfragesatzes, dessen Finitum oft von einem Modalverb gebildet wird. Diesem Fragesatz folgt unter Umständen ein indirekter Fragesatz mit dem eigentlichen Inhalt der Bitte, der Aufforderung bzw. des Vorschlags. Um die Unverbindlichkeit zu unterstreichen und so den Ausdruck der Höflichkeit zu verstärken, wird das Prädikat der Entscheidungsfrage in Konjunktiv II bzw. in den Konditionalis gesetzt und die *Partikel bitte* eingeschoben:

Würden Sie / Würdest du bitte ...?

Könnten Sie / Könntest du bitte ...?

Möchten Sie / Möchtest du ...?

Wären Sie / Wärest du so nett, ...?

Dürfte/Darf ich / Darf man ...?

Könnte ich ...?

Paßt es dir / Würde es Ihnen passen, ...?

Ist die Bitte bzw. der Vorschlag sprecherbezogen, enthält die als Aussagesatz gefaßte Formulierung oft das Adverb *gern*:

Ich hätte/möchte/würde gern ...

Für Hörerbezogene Bitten bzw. Vorschläge kann auch zu Formeln mit Imperativ gegriffen werden:

Komm / Kommt / Kommen Sie bitte herein!

Nimm / Nehmt / Nehmen Sie bitte Platz!

Bitte, bleiben Sie doch sitzen!

Legen Sie bitte ab!

Eine kleinere Untergruppe dieser Formeln (teils in Gestalt von Ergänzungsfragesätzen im Indikativ oder Konjunktiv II) wird gebraucht, um nachzufragen oder etwas zu erfragen :

Was wünschen/möchten Sie bitte?

Was hätten Sie gern?

Was haben Sie denn? / Was hast du denn?

Was ist (denn) los?

Ja, bitte?

Wie bitte?

Bitte schön?

Worum geht es?

Sie wünschen?

Die Formeln dieser Gruppe sind besonders stark in dem Lehrwerk Themen vertreten, wie auch in den beiden polnischen Titeln. Dabei überwiegen in den letzteren die Ergänzungsfragesätze im Konjunktiv II, in Themen indessen die einfachen Nachfragen. Dies läßt den Schluß naheliegen, daß auch hier für das deutsche Lehrwerk die Auswahl nach der Häufigkeit getroffen wurde, während sie für die polnischen eher nach der grammatischen Form getroffen wurde: die Formeln erlauben es, den Konjunktiv II in kommunikativ gebräuchlicher Weise zu verwenden.

2.8. Formeln des Zustimmens und des Ablehnens als Reaktivformeln auf Bitten, Aufforderungen und Vorschläge

Die Formeln des Zustimmens werden in den Dialogen der analysierten Lehrbücher häufiger gebraucht als die des Ablehnens. Als Ausdruck der Zustimmung bietet jedes der Lehrwerke: *Danke, gern; Gern, danke sehr; Das ist (aber) nett, danke; Gut; In Ordnung; Das mache/tue ich gern (, danke).*

Dem Ablehnen dienen: *Nein, leider nicht; Das geht leider nicht; (Es) tut mir leid; Nein, danke.*

Die meisten Dialoge, in denen eine Ablehnung formuliert wird, finden sich in *Deutsch mal anders* und in *Themen*.

2.9. Anredeformeln in Gesprächen sowie Anrede- und Schlußformeln in der Korrespondenz

In dieser Gruppe wird die Dominanz der geschriebenen Sprache in den strukturell orientierten Lehrbüchern besonders deutlich. Sowohl die Anrede als auch die Schlußformeln sind in den beiden polnischen Büchern und in *Deutsch 2000* in vollem Umfang vertreten. Unter den Anredeformen sind zu verzeichnen:

Liebe(r) + Vorname/Verwandtschaftsbezeichnung (mit Vornamen)

Liebe Frau X; Lieber Herr X

Liebe Kollegen/Freunde/...

Werter Kollege

Sehr geehrte Frau X / Sehr geehrter Herr X

Verehrte Zuschauer

Meine Damen und Herren

Unter diesen Formeln wird nur die erste *Liebe(r) + Vorname* bzw. *Verwandtschaftsbezeichnung mit Vornamen* in allen Lehrwerken eingeführt, meist als Anrede in Kartengrüßen bzw. in Briefen. Besonders wichtig ist hier der konsequente Verweis auf die obligatorische Verbindung der Anrede mit dem Vor- bzw. Familiennamen des Angesprochenen, z.B. *Onkel Heinz, könntest du ...; Tante Erna, darf ich ...*, weil dieser Anschluß im Polnischen nicht üblich ist, und somit hier ein Unterschied im Gebrauch vorliegt, der den Verstehensprozeß bzw. den sozialen Kontakt beeinträchtigen kann (vgl. dazu Tomiczek 1983).

Als Schlußformeln werden verwendet:

Viele/herzliche Grüße

Mit besten/freundlichen/herzlichen Grüßen

Ein herzlicher Gruß

Es grüßt dich herzlich

Mit besten Empfehlungen

Hochachtungsvoll

Dein(e)/Euer/Eure/Ihr(e) ...

Das entsprechende Possessivpronomen vor der Unterschrift verzeichnen die beiden polnischen Lehrbücher. Dies ist sehr wichtig, weil das Possessivum im Polnischen nicht Element einer all gemeinen Höflichkeitsfloskel ist wie im Deutschen, sondern Ausdruck einer besonderen Bindung zwischen den Partnern. Wir haben es hier demnach mit einer Kulturdifferenz zu tun, die auf den Erfolg der Verständigung Einfluß haben kann.

3. Aus der Übersicht geht hervor, daß die Höflichkeitsformeln in allen analysierten Lehrwerken im allgemeinen gut vertreten sind und dem Lerner eine ausreichende Basis zum Meistern der auf Routine basierenden Gesprächssituationen liefern. Dabei fällt auf, daß - wenigstens rein rechnerisch - die strukturell orientierten Lehrwerke nicht weniger um die sprachliche Routine bemüht sind als die kommunikativen. Es gibt diesbezüglich auch keine signifikanten Unterschiede zwischen den deutschen und den polnischen Lehrwerken. Allerdings läßt sich feststellen, daß die strukturell orientierten Lehrwerke, insbesondere die polnischen, eher darum bemüht sind, ein möglichst vollständiges Angebot der Formeln von ihrer Form her zu sichern. Der Überlegung, welche von ihnen üblicher bzw. häufiger sind, scheint weniger Bedeutung beigemessen zu werden. In den kommunikativen Lehrwerken wird dagegen das Prinzip der Auswahl nach der Häufigkeit deutlich sichtbar. Die allgemeine Anzahl der berücksichtigten Formeln ist geringer, dafür aber sind sie hochfrequent und vorwiegend gebrauchneutral, was die Korrektheit ihrer Verwendung in verschiedenen Situationen garantiert. Strukturell kompliziertere, besonderen Gebrauchsbedingungen unterliegende Formeln (beispielsweise solche mit Konjunktiv) werden eher marginal eingeführt, meist in weiteren Bänden des jeweiligen Lehrwerkes.

Die kommunikativen deutschen Lehrwerke und das strukturell-kommunikative *Deutsch mal anders* zeigen ihre Bemühungen um die Angemessenheit der sprechsprachlichen Formulierungen auch daran, daß in ihnen neben und mit den Formeln die für das gesprochene Deutsch besonders typischen Partikeln wie *mal*, *ja*, *denn* verwendet werden, an deren Häufigkeit sich der polnische Lerner erst gewöhnen muß. Auch die Berücksichtigung von Kontaktwörtern wie etwa *Na dann ...; Also ...* bei manchen Abschiedsformeln ist positiv zu

werten, weil sie Flüssigkeit des Gesprächs sichern. Bei den Formelpaaren ist die Anzahl der angegebenen Reaktivformeln im allgemeinen bedeutend geringer als die der Initialformeln. Oft wird allerdings vergessen, im Dialog die Gegenformel als Echo bzw. als Komplement (Coulmas 1981,109) einzusetzen. Das hat zur Folge, daß die Dialoge nicht vollständig sind. Sie wirken zuweilen auch recht formal, beispielsweise wenn eine Gruß- bzw. Abschiedsformel nicht mit einer Anschlußphrase bzw. Fortsetzungsformel erscheint, die etwas mehr über die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern sagt. Auffallend selten werden die Formeln des Minimierens von Entschuldigungsgründen und Dankes gründen gebraucht. Hier sind die polnischen Lehrwerke, besonders *Deutsch mal anders* konsequenter. "Standardhöflichkeit" scheint jedoch mit den in jedem der betrachteten Lehrwerke gebotenen Formeln gesichert zu sein.

Die Vollständigkeit der Formelpaare, die Häufigkeit der Verwendung der eingeführten Formeln im einzelnen, ihr Einsatz im sprachlichen Handeln, die Herbeiführung entsprechender Gesprächssituationen, der der Sprecherabsicht angemessene Gebrauch der Formeln sowie die Festigung und Sicherung der erworbenen Fertigkeiten bleiben noch in weiteren Untersuchungen zu verfolgen. Dabei wird es dann zweckmäßig sein, auch die Übungsformen in die Untersuchung einzubeziehen, um beurteilen zu können, wie die Gebrauchsbedingungen bzw. -zusammenhänge geklärt und die Verwendung der Formeln vorbereitet, aufgebaut und abverlangt wird.

LITERATUR

- Baldegger, M./Müller, M./Schneider, G. 1980, *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache*, Berlin-München.
- Coulmas, F. 1981, *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden.
- Coulmas, F. 1985, *Diskursive Routine im Fremdspracherwerb*, in: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 56, 47-66.
- Daniel, K. 1985, "Idiomatische Kompetenz" in der Zielsprache, in: *Wirkendes Wort* 1, 145-157.
- Gülich, E./Henke, K. 1979, *Sprachliche Routine in der Alltagskommunikation. Überlegungen zu "pragmatischen Idiomen"*, Teil 1 in: *Die Neueren Sprachen* 78, 513-530, Teil 2 in: *Die Neueren Sprachen* 79 (1980) 2-33.
- Kast, B./Neuner, G. (Hrsg.) 1994, *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrbüchern für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Berlin München.
- Lüger, H.-H. 1992, *Routinen und Rituale in der Alltagskommunikation*. Berlin-München.
- Pfeiffer, W./Drażyńska-Deja, M./Karolak, C. 1985, *Deutsch mal anders* 3, *Poradnik metodyczny*. Warszawa
- Schäpers, R. u.a. 1974, *Deutsch 2000, Bd 1, Lehrerheft*. München.
- Tomiczek, E. 1983, *System adresatywny współczesnego języka polskiego i niemieckiego. Socjolingwistyczne studium konfrontatywne*. Wrocław

QUELLEN

Lernt mit uns 1-4, von J. Honsza, N. Honsza, Warszawa 1980.

Deutsch mal anders 3-6, von W. Pfeiffer, M. Drażyńska-Deja, C. Karolak, Warszawa 1985.

Deutsch 2000 1-3. Eine Einführung in die moderne Umgangssprache, von R. Schäpers u.a., München 1973.

Deutsch konkret 1-3. Ein Lehrwerk für Jugendliche, von G. Neuner u.a. München 1983.

Themen 1-3. Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache, von H. Aufderstraße u.a., München 1983.

Deutsch aktiv Neu 1-2. Ein Lehrwerk für Erwachsene, von G. Neuner u.a., München 1993.